

Predigt über Eph 5,8-14 am 21.7.2024, 8. S.n.Trin.

Predigttext Eph 5,8b-14

8b Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. 10Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, 11 und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. 12Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. 13 Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; 14 denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Predigt

Der Kampf zwischen Licht und Finsternis hat in der Bibel eine große Bühne.

Am Anfang. 1. Buch. Erstes Kapitel.

Am Anfang war die Welt eingenommen von Chaos und Leere, von Urflut und Dunkelheit. Kein Leben in Sicht. Doch: Gottes Geistkraft schwebt darüber. Und dann ruft Gott einen Schutzraum ins Sein, in dem Leben werden kann. Zuerst ruft Gott das Licht. Und das Licht erscheint. Und noch bevor die Gestirne ihre majestätische Aufgabe bekommen, unterscheidet Gott das Licht von der Dunkelheit. Abend und Morgen, Tag eins. Nach dem Licht schafft Gott am zweiten Tag die kuppelartige Feste. Der Schutzraum des Lebens ist vollbracht. Die Chaosmächte umhüllen ihn zwar, sind aber auf ihren Platz verwiesen. Die Feste und das Licht sind die zwei Kräfte, die den Chaosmächten die Grenze setzen. Sie bilden den Schutzraum für das Leben. Am Tag drei fängt es an zu wachsen und zu blühen. Die Chaosmächte sind zwar nicht aus der Welt, sie geben aber nicht mehr den Ton an in Gottes guter Schöpfung, zumindest für eine lange Zeit. Später tauchen die Chaosfluten noch einmal auf und löschen beinahe die Menschheit aus, bis auf ein mit allem, was lebt beladenes Schiff. Gott hat die Tore der Feste geöffnet und die Fluten überschwemmen die Erde. Der Bund, dies nie wieder zu tun, schimmert am Ende der Erzählung als Regenbogen am Himmel.

Gebrochenes Licht.

Bei den Profeten werde die Chaosfluten zum Bild für militärische Übermacht. Das Land Israel wurde wiederholt von den Supermächten seiner Zeit überschwemmt. Jerusalem vom Heer der Babylonier eingenommen, die Bewohner verschleppt. Das war der finsterste Moment in der Geschichte Israels. Und dann, an den Wassern des Euphrat, ist im Ringen mit dem Gott Israels, im Klagen, Sehnen und Hoffen eine neue Rede von Gott entstanden, ein Licht ist aufgeleuchtet.

Dass militärische Großmächte kleinere Staaten mit brutaler Gewalt in die Dunkelheiten stoßen, ist kein Einzelfall der Geschichte. So bleibt der Kampf zwischen Licht und Dunkelheit das große Drama in unserer Welt.

Die fantastische Literatur hat dieses Bild weiterverarbeitet. Bei „Star Wars“, bei „Der Herr der Ringe“ oder „Harry Potter“ kämpft die dunkle Seite der Macht gegen die helle Seite, Dass das Licht über die Finsternis den Sieg behält, behalten wird und muss, ist immer vorausgesetzt. Die lebensfördernden Kräfte werden die zerstörerischen besiegen. Zumindest in diesen Geschichten.

In dieses große Drama sind wir selbst hineingestellt.

Wir leben. Wir kämpfen ums Überleben, manchmal auch für das Leben. Wir tun Dinge, von denen wir glauben, dass sie dem Leben dienen, auch hier in der Gemeinde. Ein großes Fest haben wir gefeiert vor drei Wochen, die Spiele, das Essen und Trinken, die Gespräche, haben es zu einem bestärkenden Erlebnis gemacht für unsere Gemeinde. Ein Tag auf der Seite des Lichts an dem sich viele mit ihrem persönlichen Licht eingebracht haben.

Aber wir sehen auch das andere: die Zerstörung der Natur, den Raubbau an Lebensgrundlagen für Pflanzen, Menschen und Tiere. Kriege, die nichts als unermessliches Leid hervorbringen.

Wer kann dagegen ankommen? Wird die Finsternis nicht doch gewinnen?

Das Leben der Kinder des Lichtes ist von Anfechtung begleitet.

Ja, wir sind Kinder des Lichts, nicht Kind des Stresses, nicht Kind deiner Ängste, nicht Kind deines schlechten Gewissens. Nichts soll dich gefangen nehmen.

Wir sind hervorgegangen aus dem Licht und dem Licht zugehörig. Das ist die Gabe der Taufe. Die Entscheidung ist längst gefallen, auf welcher Seite wir leben. Doch das Leben im Licht zu bestehen ist gar nicht so einfach, wie es hier klingt.

Nicht umsonst wird wenige Verse nach dem heutigen Predigtabschnitt im Epheserbrief die notwendige Waffenrüstung ausführlich geschildert, die der Krieger, die Kriegerin des Lichtes braucht.

Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit sind nicht nur Frucht des Lichts, sie sind auch Ausrüstung für den Krieger des Lichts. Wahrheit umgürtet die Lenden, Gerechtigkeit ist das Kettenhemd, der Schild des Glaubens schützt vor Angriffen, der Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das das Wort Gottes ist, vervollständigen diesen umfassenden Schutz.

Nein, wir sind nicht schutzlos, nicht machtlos, wenngleich diese Ausrüstung keiner militärischen Gewalt standhalten kann. Wir werden und sollen die Welt nicht verändern durch die Macht der Gewalt. Wir verändern sie, indem wir das leben, was wir sind. Wir sind das Licht der Welt. Wir können nicht nicht leuchten. „This little light of mine, i´m gonna let it shine“, das ist ein 100 Jahre altes Lied aus den USA, das für Kinder geschrieben wurde. Darum geht es: das eigene kleine Licht scheinen zu lassen.

Nicht immer wissen wir als Kinder des Lichts automatisch, was das Gute und Lebensfördernde ist. Die theologische Ethik ist nicht um sonst ein großes theologisches Denk- und Diskussionsfeld. Wie sollen wir als Christen handeln? Das ist eine Frage. Keine Antwort.

Nicht immer ist eindeutig, was das richtige und lebensfördernde ist. Interessanterweise bringen in den großen Geschichten oft diejenigen die Handlung voran, die auf der Grenze gehen zwischen Licht und Dunkelheit, die auch schon mal die Seiten wechseln, hin und her. Als Religionslehrerin kenne ich die Situation, Grenzgängerin zu sein. In der 10. Klasse der Realschule kann Religion ein prüfungsrelevantes Fach sein. Da sind die Probearbeiten sorgfältig zu korrigieren.

Natürlich sind da immer welche dabei, in denen die Fragen sorgfältig und gut beantwortet waren – die sind am leichtesten zu korrigieren. Aber es gab auch Arbeiten mit vielen Lücken und falschen Antworten.

Bei denen ertappte ich mich dabei, dass die Stimme der Güte in mir sagte: "Komm, die Antwort ist doch fast richtig, gib die Punkte."

Aber die Stimme der Wahrheit in mir widersprach: "Das kannst du nicht machen, das verfälscht das Ergebnis!" Da antwortete die Stimme der Güte: "Naja, wahrscheinlich hat der Schüler das Richtige gemeint, aber sich ungeschickt ausgedrückt."

Die Stimme der Wahrheit entgegnete jedoch entschlossen: "Dann hat der Kandidat nicht sorgfältig gearbeitet. Hätte er sich mehr Mühe gegeben und nochmals nachgedacht, wäre die Leistung eine bessere gewesen, als sie wirklich hier auf dem Papier ist. Das kann man ihm nicht durchgehen lassen, sonst lernt er nie, wie es richtig geht."

Da lenkte die Stimme der Güte ein und sagte: "Ok, lieber soll der Schüler jetzt einen Schrecken bekommen und daraus lernen und den Stoff nochmals üben. Aber ich schreibe daneben: 'Hättest Du mehr Zeit und Gedanken investiert, könntest Du das besser.' Ich möchte, dass er weiß, dass ich ihm ein besseres Ergebnis zutraue."

So kam es, dass die Stimme der Wahrheit und die Stimme der Güte sich einigten. Obwohl Güte und Wahrheit es von Natur aus nicht besonders leicht miteinander haben.

Und manchmal wissen wir gar nicht, was wir tun oder sagen sollen. Dabei gibt es Momente, in denen da bloße Dasein das allerwichtigste ist. Besuche bei schwer Kranken, bei Sterbenden, die lassen die eigene Grenze des Etwas-Tun-Könnens spüren. Doch den Sterbenden, den Kranken nicht allein zu lassen, taucht den Moment in warmes Licht. Licht sein, das sollen wir, das können wir.

Das Licht zu erschaffen, es in Sein rufen und entzünden, das dürfen wir Gott überlassen. Denn es ist *Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben (2. Kor 4,6a).*

Amen